

Wassertag – ein «Herzensanlass»



Einzug der Sportlerinnen und Sportler: Unter grossem Applaus wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wassertags in der Resch-Turnhalle begrüsst.



Offizielle Eröffnung des Wassertags: Joschi Kirschbaumer und Stefanie hatten die Ehre, zusammen mit Sportministerin Marlies Amann-Marxer das rote Band durchzuschneiden.

Insgesamt 38 Athletinnen und Athleten feierten gestern ihren Tag – den Wassertag. Bereits zum zweiten Mal fand der von Special Olympics organisierte Anlass statt. Im Zentrum steht dabei stets die gemeinsame Freude am Sport.

Schaan. – «Für uns ist es toll, dass wir alle Schwimmer hier verbinden können – es ist unser Herzensanlass», freute sich Brigitte Marxer, Geschäftsführerin Special Olympics. Dafür, dass alle Sportler ihre Fähigkeiten entsprechend teilnehmen können und einen fairen Wettkampf haben, mussten sich die Organisatoren so einiges überlegen. So starteten um 10 Uhr die ersten Athleten im Becken des Gemeinschaftszentrums Resch zum Differenzschwimmen. Dort ging es darum, zwei Längen mit einer möglichst klei-

nen zeitlichen Differenz zu schwimmen. Die Differenz in der Gruppe, aber auch bei jedem Athleten selbst, darf jedoch höchstens bei 20 Prozent liegen. So ist es eine grosse Herausforderung, zweimal alles zu geben, und ermöglicht so als Trainingsform auch das Bilden von fairen Gruppen. Besonders erfreulich war es für alle Teilnehmenden und Organisatoren, dass auch Sportler aus dem Schwimmklub beim Differenzschwimmen teilnahmen. Auch für sie war das Schwimmen mit einer möglichst geringen Zeitdifferenz zwischen den zwei Durchgängen eine Herausforderung und eine willkommene Abwechslung. Parallel zu diesem Differenzschwimmen gab es im Hallenbad des Heilpädagogischen Zentrums ein MATP (Motor Activity Training Program). Dabei absolvierten die elf Athleten verschiedene Stationen, die für die Sportler mit stark eingeschränkten Fähigkeiten

entwickelt wurden. Sie stecken sich hohe Ziele, um alle Stationen zu meistern und dem interessierten Publikum ein erarbeitetes Kunststück zu zeigen. Viel Energie und Training stecken dahinter, dass die Sportler sich am Seil im Wasser ziehen, durch kontrollierte Atmung tauchen sowie einen Ball transportieren können.

Keine Grenzen im Sport
Gerade da die MATP-Athleten sonst kaum die Möglichkeit haben, an einem internationalen Wettkampf teilzunehmen, sind die Feierlichkeiten zum Wassertag etwas ganz Besonderes für sie. Insbesondere die offizielle Eröffnungs- und Schlussfeier des Tages bestätigt und bekräftigt sie, damit sie noch motivierter weitertrainieren. «Der Wassertag ist für unsere Athleten ein ganz wichtiger Anlass, an dem sie wieder einmal zeigen dürfen, was sie können», freute sich Adolf E. Real,

Vizepräsident des Stiftungsrats von Special Olympics Liechtenstein. So ist es auch ein Zeichen der Wertschätzung, dass Sportministerin Marlies Amann-Marxer an der Eröffnungsfeier dabei war. Nach einem feierlichen Einzug und der anmzierenden Begrüssung durch Martina Hilbe richtete die Sportministerin ihre anerkennenden Worte an die Anwesenden: «Die Bedeutung und Wahrnehmung von Special Olympics in der Öffentlichkeit nimmt stetig zu. Der heutige Tag ist ein grossartiger Beweis für den Leistungswillen, das Training und die Leistung der Sportler – es gibt keine Grenzen.»

«Unglaubliche Bereitschaft»
Doch so ein Tag wäre nicht möglich ohne den unermüden Einsatz von ehrenamtlichen Helfern sowie Sponsoren. Gleich viele Helfer wie Athleten sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Dabei sind viele von ihnen

Jahr für Jahr bei den Anlässen von Special Olympics dabei. So sind die Organisatoren immer froh über ausreichend Freiwillige im Helferpool und stets offen für neue Gesichter. «Es freut uns sehr, wenn Leute kommen und uns unterstützen, so erfahren wir stets eine unglaubliche Bereitschaft», schätzte Brigitte Marxer den Einsatz. So wirkten auch befreundete Vereine am zweiten Wassertag mit: Sieben Turnerinnen des Kunstturnvereins Eschen-Mauren beeindruckten mit ihrer Vorführung, während der Lions Club für das leibliche Wohl der Anwesenden sorgte. Der nächste Grossanlass für die Sportler und freiwilligen Helfer wird das Unihockey-Turnier für die Bodenseeregion am 7. und 8. September sein. Dann werden sich zwölf Mannschaften im Schulzentrum Mühleholz II messen und die Freude am Sport erneut zelebrieren. (mp)



Engagiert bei der Sache: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wassertags konnten zeigen, was in ihnen steckt. **FOTOS: WSSERTAG** www.vaterland.li/fotogalerie



Begeistertes Publikum: Zahlreiche Zuschauer verfolgten die verschiedenen Disziplinen. **Bilder: Klaus Schädler**

«Jürg Solothurnmann's Next»: Lob der Freiheit

Mit einem musikalischen Ausrufezeichen ging es am vergangenen Samstagabend in der Sommerpause des Jazzclubs Tangente. Gesetzt hat das Ausrufezeichen die Schweizer Formation «Jürg Solothurnmann's Next».

Eschen. – Es ist irgendwie witzig: Vor etwas mehr als 30 Jahren sassen in der Tangente ein paar ältere Herren und schauten mit leichtem bis stärkerem Befremden auf das ungesteuerte Treiben einiger junger Wilder auf der Bühne. Free Jazz nannte sich das, was die jungen Wilden veranstalteten, und es ging darum, etwas salopp ausgedrückt, dass jeder tun durfte, was er gerade wollte. Hauptsache frei, wild und für jeden exzessiven Sologang offen. Heute sitzen im besten Fall ein paar junge Menschen im Publikum und schauen fasziniert auf das bunte

Treiben ein paar älterer Herren, die sich frei und unbekümmert in ihr musikalisches Dasein stürzen. Free Jazz darf man dazu fast nicht mehr sagen, und eigentlich ist es auch eine ganz andere Musik, auch wenn sie nach wie vor gänzlich befreit von geschriebenem und einstudiertem Notematerial daherkommt.

Transformation der freien Musik
Wenn nun der Begriff Free Jazz irgendwo in einer Vorankündigung auftaucht, schreckt das leider viele Menschen ab. Man stellt sich darunter ein zusammenhangloses Gedudel vor, das dogmatisch jede Harmonie meidet wie der Teufel das Weihwasser, und ein ordentlicher Beat darf auch nicht aufkommen, sonst könnte es ja plötzlich noch ganz konventionell grooven. Abgesehen davon, dass auch unter dieser klichschhaften Prämisse ganz faszinierende Klangwelten entstehen

konnten, hat sich der freie Jazz über die Jahre ganz gewaltig gewandelt. Jürg Solothurnmann's Next hat das am Samstagabend exemplarisch vorgeführt. Da ist keiner an exzessiven Sololäufen interessiert. Hier agiert und interagiert ein vielschichtiger Klangkörper, bei dem jedes Element feinnervigst auf das Gegenüber hört und entsprechend einget.

Hohe Kunst der Improvisation
Es ist ein ständiges Geben und Nehmen, was Jürg Solothurnmann am Saxofon, Beat Untermährer an der Posaune, Christian Hartmann am Bass und Dieter Ulrich am Schlagzeug zelebrieren. Absolut intelligente und feinfühligere Improvisationskunst, weit jenseits eines beliebigen Gedudels, wie es früher halt doch oft auch zu hören gewesen ist.
Instant Composition auf der Höhe der Zeit – und im Hintergrund



Überzeugen am Samstag: Grossartige Improvisationskunst mit «Jürg Solothurnmann's Next». **Bild: Arno Dehri**

schwingt deutlich hörbar das grosse Wissen um die grosse, weite Tradition der Jazzmusik, auch des Free Jazz der früheren Jahre. Dass sich Markus Gsell, der von Dieter Ulrich aus dem

Publikum auf die Bühne gebeten wurde, perfekt in dieses Ensemble einfügte, zeigt, was für grossartige Jazzmusiker es auch hierzulande gibt. (aoe)